

Polyxeni Lentziou:

Lernstrategien und ihre Verbindung zur Lernerautonomie

„Wenn du einem Menschen einen Fisch gibst, dann gibst du ihm für einen Tag zu essen. Wenn du einem Menschen das Fischen beibringst, dann gibst du ihm für sein Leben lang zu essen“

(alte chinesische Weisheit)

Eine *Lernstrategie* ist ein Plan von Lernenden, nach dem sie mentale Handlungen bewusst ausführen, um ein Lernziel zu erreichen. Voraussetzung dafür, dass ein Lernender eine bestimmte Lernstrategie anwenden kann, ist, dass er die in der Strategie enthaltenen Handlungen ausführen kann, d.h., dass er über diese Fertigkeiten verfügt und sie einsetzen kann, um etwas zu lernen. Die Fertigkeiten, die zur Anwendung einer Strategie dienen, heißen *Lerntechniken*.

Lernstrategien stellen die wichtigste Voraussetzung für die Förderung *autonomen Lernens* im Unterricht dar, weil sie den Lernenden notwendige Hilfen und notwendiges Wissen geben, so dass sie sich im Unterricht auf das autonome Lernen vorbereiten können. Autonome Lernende sind solche, die selbst darüber entscheiden, dass sie lernen wollen, wie sie beim Lernen vorgehen, welche Materialien / Hilfsmittel sie zum Lernen verwenden, wie sie ihre Lernzeit einteilen, wie sie sich kontrollieren, ob sie erfolgreich gelernt haben.

Strategienutzung im Unterricht

Lernstrategien sind keine Modeerscheinung, sondern eine unentbehrliche Komponente im Fremdsprachenunterricht. Wenn ein Lernender das eigene Lernen durch die Anwendung von Lernstrategien selbst steuert, wird sein *Lernprozess effektiver*. Er weiß nicht nur, was er lernen soll / will, sondern auch, wie er am besten vorgeht, um dies zu lernen (z.B. Gedächtnisstrategien beim Wörterlernen). Wenn es den Lernenden weiterhin gelingt, lernstrategisch an Aufgaben heranzugehen und dadurch erfolgreich ihre Ziele zu erreichen, dann wird das ihnen Spaß machen und sie für weitere Aufgaben motivieren. Erfolg führt zur *Steigerung der Motivation, des Selbstwertgefühles und des Selbstvertrauens*. Lernstrategische Programme zielen auch darauf ab, die Einstellung der Lernenden zu ihren Lernfähigkeiten zu verbessern, indem man ihnen z.B. zeigt, dass ihre Misserfolge sich eher auf einen Mangel an effektiven Strategien zurückführen lassen als auf mangelnde Lernfähigkeit.

Je umfangreicher und vielfältiger das Lernstrategien-Repertoire von Lernenden ist, desto *selbständiger* können sie an Aufgaben herangehen und desto *unabhängiger* werden sie von der Lehrkraft bzw. vom Lehrwerk.

Lernende müssen später in den Fremdsprachen, die sie in der Schule gelernt haben, immer wieder etwas Neues dazulernen oder sich nach der Schulzeit weitere Sprachen aneignen. Wer in der Schule gelernt hat, wie man das macht (strategisches Vorgehen um diese Ziele zu erreichen), hat einen entscheidenden *Vorsprung zum selbstständigen Weiterlernen* vor jemandem, dem solche Fähigkeiten fehlen.

Schließlich sind Strategien im Prinzip für den Erwerb jeder Fremdsprache brauchbar, wobei die Lernenden eine Strategie, die sie im Deutschunterricht gelernt haben, z.B. auch bei Englisch oder Französisch einsetzen können und umgekehrt. Ein *Transfer* kann sowohl auf andere Lernaufgaben und Schulfächer erweitert werden als auch bei Aufgaben außerhalb der Schule angewandt werden (z.B. eine Aufgabe analysieren, bevor man anfängt).

Bevor sich der Lehrer mit der Vermittlung von Lernstrategien in seinem Unterricht beschäftigt, sollte er Erkundungen zur Lernkompetenz der Lernenden durchführen, um herauszufinden, über welches Wissen die Lernenden verfügen, mögliche hinderliche Verfahren der Lernenden herausfiltern und auf dieser Grundlage dann die systematische Vermittlung von Lernstrategien planen.

Überblick über die wichtigsten Lernstrategien

Wünschenswert ist es, dass Lernende möglichst viele der folgenden Strategien kennen lernen, um selbständig entscheiden zu können, wie sie ihr Lernen gestalten möchten. Dennoch ist nicht jede Strategie für jeden Lernenden passend, und oft können Lernende aus mehreren Strategien diejenigen auswählen, die für sie am effektivsten und angenehmsten sind, um ihre Ziele zu erreichen.

Wir unterscheiden zwei Gruppen von Lernerstrategien,

- (1) die **(Sprach)Lernstrategien**, die die Lernenden anwenden, um die Fremdsprache zu lernen, z.B. *"Wenn es mein Ziel ist, mir eine neue Wendung anzueignen, so dass ich sie in Gesprächen verwenden kann, dann übe ich intensiv damit. Ich erfinde z.B. neue Dialoge in denen ich die Wendung gebrauche"*,
- (2) die **Sprachgebrauchsstrategien**, die nicht so sehr für das Erlernen, sondern eher für den kommunikativen Gebrauch und das Verstehen der Fremdsprache angewandt werden, z.B. *"Wenn es mein Ziel ist, in einem Laden etwas zu kaufen, von dem ich nicht weiß, wie es auf Deutsch heißt, dann mache ich mich verständlich, indem ich sage, wozu es dient, wie es aussieht, woraus es gemacht ist usw."*

Bei den ersteren unterscheiden wir zwischen den

(1) a. direkten oder kognitiven Strategien;

sie befassen sich direkt mit dem Lernstoff, in unserem Fall mit dem Deutschlernen. Es geht darum, das neu Gelernte zu strukturieren zu verarbeiten und so im Gedächtnis zu speichern, dass es gut behalten und abgerufen werden kann.

(1) b. indirekten Strategien;

sie befassen sich mit der Art und Weise des Lernens, mit den Gefühlen, die mit dem Lernen verbunden sind, und mit den sozialen Verhaltensweisen. Sie haben keinen direkten Bezug zum Lernstoff, sondern ihre Anwendung trägt indirekt dazu bei, Voraussetzungen für ein effektives Lernen zu schaffen.

Die Gruppe der direkten, kognitiven Strategien gliedert sich in

(1) a.a. Gedächtnisstrategien, die angewandt werden, um neue Informationen so im Gedächtnis zu speichern, dass die Informationen sowohl gut behalten als auch leicht wieder aus dem Gedächtnis abgerufen werden können. Solche Gedächtnisstrategien können sein:

- Mentale Bezüge herstellen, z.B. Wortgruppen bilden, Assoziationen mit dem Vorwissen verknüpfen, Kontexte erfinden, kombinieren
- Bilder und Laute verwenden, z.B. sich den Lerninhalt bildlich vorstellen, Wortigel herstellen, Zwischenwörter verwenden, Lautverwandtschaften nutzen
- Regelmäßig und geplant wiederholen, z.B. Vokabelkartei verwenden
- Handeln, z.B. Wörter und Ausdrücke schauspielerisch darstellen

(1) a.b. Sprachverarbeitungsstrategien, die darauf gerichtet sind, die Fremdsprache in den unterschiedlichsten Zugangsweisen zu verarbeiten. Die Fremdsprache wird mit ihrer Hilfe analysiert, manipuliert, strukturiert und transformiert. Sie sind eine Mischung von Strategien, die für den Fremdsprachenunterricht nützlich sind und Strategien, die auch für andere Schulfächer und auch außerhalb der Schule brauchbar sind.

Als kognitive Sprachverarbeitungsstrategien können folgende bezeichnet werden:

- Strukturieren, z.B. markieren, Notizen machen, Gliederungen machen, zusammenfassen
- Analysieren und Regeln anwenden, z.B. Wörter und Ausdrücke analysieren, Sprachen miteinander vergleichen, Kenntnisse der Muttersprache nutzen, Regelmäßigkeiten entdecken
- Üben, z.B. formelhafte Wendungen erkennen / verwenden, Satzmuster erkennen / verwenden, Fremdsprachen kommunikativ gebrauchen
- Hilfsmittel anwenden, z.B. Wörterbuch verwenden, in einer Grammatik nachschlagen

Die **indirekten (Sprach)Lernstrategien** werden in drei Gruppen geteilt, nämlich:

(1) b.a. Strategien zur Regulierung des eigenen Lernens. Das sind die Strategien des Managers. Es handelt sich dabei um Strategien wie:

- Sich auf das eigene Lernen konzentrieren, z.B. sich orientieren, Störfaktoren ausschalten
- das eigene Lernen einrichten und planen, z.B. eigene Lernziele bestimmen, eigene Intentionen klären, ermitteln, wie gelernt werden kann, organisieren
- das eigene Lernen überwachen und auswerten, z.B. Lernprozess überwachen, Erreichen der Ziele kontrollieren, Schlüsse für zukünftiges Lernen ziehen

Die zweite Gruppe der **indirekten (Sprach)Lernstrategien** sind die

(1) b.b. affektiven Lernstrategien. Mit dieser Gruppe von Strategien sollen sich die Lernenden ihre eigenen Gefühle beim Lernen und Gebrauch einer Fremdsprache bewusst machen. Das können folgende Strategien sein:

- Gefühle registrieren und äußern, z.B. körperliche Signale registrieren, eine Checkliste benutzen, ein Lerntagebuch führen, Gefühle besprechen
- sich Mut machen, z.B. sich Mut einreden, vertretbare Risiken eingehen, sich belohnen

Die dritte und letzte Gruppe der **indirekten (Sprach)Lernstrategien** sind die **(1) b.c. sozialen Strategien**. Bei den sozialen Strategien geht es um alle möglichen Strategien, die im Zusammenhang mit anderen Menschen (Mitlernende, LehrerInnen usw.) stehen. Einige Beispiele sind folgende:

- Fragen stellen, z.B. um Erklärung bitten, fragen, ob Sprachäußerungen korrekt sind, um Korrektur bitten
- kooperieren, z.B. mit Mitschülern zusammenarbeiten, bei kompetenten Muttersprachlern Hilfe suchen
- sich in andere hineinversetzen, z.B. Verständnis für die fremde Kultur entwickeln, sich Gefühle und Gedanken anderer bewusst machen

Wie schon gesagt sind die **Sprachgebrauchsstrategien (2)** eine Gruppe von Strategien, die nicht so sehr zum Erwerb einer Fremdsprache, sondern vielmehr beim kommunikativen Gebrauch der Fremdsprache angewandt werden. Diese Strategien werden oft auch zur Kompensation gebraucht, d.h. Lernende können sie anwenden, um Mängel in der Beherrschung der Fremdsprache durch Gestik und Mimik, durch Umschreibungen usw. auszugleichen. Zu diesen Strategien gehören:

- Vorwissen nutzen, z.B. Hypothesen bilden und überprüfen, Bedeutungen aufgrund sprachlicher Hinweise erraten, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten
- "Mit allen Mitteln wuchern", z.B. zur Muttersprache wechseln, um Hilfe bitten, Mimik und Gestik einsetzen, Gesprächsthemen vermeiden, Thema wechseln, annähernd sagen, was man meint, Wörter erfinden, leere Wörter – Dingsda - einsetzen, Umschreibung und Synonyme

Konsequenzen für den schulischen Fremdsprachenunterricht

Lernstrategien müssen Eingang in die Lernzielformulierungen in Lehrplänen bzw. Richtlinien finden (inklusive methodischer Hinweise zum Strategietraining), und zwar in allen Jahren der schulischen Laufbahn, damit sie einen beachtlichen Teil des Lernstoffs darstellen.

Da der Fremdsprachenunterricht in starkem Maße an dem eingeführten Schulbuch orientiert ist, wäre es wünschenswert, wenn auch die Schulbuchautoren Lernstrategien in den Aufbau von Lehrwerken integrieren würden. Lehrkräfte, die mit einem Lehrbuch arbeiten, das Lernstrategien kaum berücksichtigt, müssen vorhandene Übungen alleine oder mit Hilfe anderer Kollegen bearbeiten, so dass zugleich gezielt Lernstrategien vermittelt werden.

Ein Strategietraining ist ohne entsprechend motivierte und ausgebildete Lehrer undenkbar. Die Implementierung von Strategietrainingsprogrammen in existierende fremdsprachenunterrichtliche Lernsituationen erfordert zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Lehreraus- und -fortbildung. Als besonders geeignet erscheinen schulinterne Fortbildungsveranstaltungen, z.B. die Durchführung eines Studientages des Lehrerkollegiums einer Schule. Hilfreich ist es auch, Ergebnisse von einschlägigen Fortbildungsmaßnahmen an das Lehrerteam weiterzugeben oder gemeinsame, schulinterne Fortbildungen für die Sprachlehrer (Mutter- und Fremdsprache) einer Schule durchzuführen.

Die wichtige Rolle der Eltern soll auch mitberücksichtigt werden, weil sie auch die Anwendung von Lernstrategien bei häuslichem Lernen fördern können. Wichtig ist nur, dass der Lehrer Elterngespräche zu diesem Thema führt und die Eltern über die Bedeutung, die Funktion und die konkreten Ausprägungen von Lernstrategien zum Fremdsprachenlernen informiert.

Die Autorin unterrichtet an 3 verschiedenen Schulen in Thessaloniki:

4. Gymnasium Toumba, Pyramatiko Sxolio Α.Π.Θ (der Aristoteles Universität Thessaloniki), und an der Interkulturellen Schule Eleones (Diapolitismiko Sxolio Eleones)